

# Familie und Beruf vereinen

*Bertelsmann-Stiftung und Uni Bielefeld untersuchen das Thema wissenschaftlich*

VON MARC HECKERT

■ Gütersloh/Bielefeld. In einigen Jahren wird sich voraussichtlich ein Trend verstärken, den viele Unternehmen jetzt schon spüren: Es wird immer schwieriger, qualifiziertes Fachpersonal zu bekommen – und zu halten. Wer es seinen Mitarbeitern ermöglicht, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist da entscheidend im Vorteil. Wie das gehen kann, untersucht die Bertelsmann-Stiftung jetzt gemeinsam mit der Universität Bielefeld. Gestern wurde eine entsprechende langfristige Zusammenarbeit beschlossen.

Mit Geld, Rat und dem guten Namen der Stiftung sollen Diplomarbeiten gefördert werden, die dem Thema wissenschaftlich zu Leibe rücken. Eine der ersten Studentinnen, die davon profitieren, ist Claudia Molenda. Die 25-jährige Diplomandin am Wirtschaftswissenschafts-Lehrstuhl von Professor Fred Becker hat 40 Unternehmen im Kreis Gütersloh befragt, ob und wie sie ihre Mitarbeiter in Familiendingen unterstützen.

Immerhin 17 haben die Fragebögen ausgefüllt – eine überdurchschnittlich hohe Quote. „Einige hatten sich schon sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt“, sagte die angehende Diplom-Kauffrau. Andere wiederum konnten mit Begriffen wie Sabbatical (eine mehrmonatige „Auszeit“), Telearbeit, Eltern-Kind-Arbeitszimmer, Job-Sharing (mehrere Arbeitnehmer teilen sich eine Stelle), Jahresarbeitszeit oder Arbeitszeitkonten weniger anfangen.

„Wir wüssten nicht, wo wir uns da erkundigen könnten“, habe sie oft als Antwort gehört. Auf solche Aussagen wird die Bertelsmann-Stiftung nun mit



**Suchen neue Wege für Familie und Beruf:** Projektmanager Rocco Thiede von der Bertelsmann-Stiftung, Koordinatorin Birgit Wintermann vom Lokalen Bündnis für Familien im Kreis Gütersloh, Diplomandin Claudia Molenda und Professor Fred Becker von der Universität Bielefeld (v. l.).

FOTO: MARC HECKERT

entsprechenden Projekten reagieren, etwa dem „Familiennavigator“-Handbuch für Unternehmen, einem Wettbewerb für Familienfreundlichkeit und dem Mentorenprogramm, bei dem Firmenmitarbeiter zu Fachleuten für Familienfragen geschult werden. An der Auswertung war auch Birgit Wintermann beteiligt, Koordinatorin des Lokalen Bündnisses für Familien im Kreis Gütersloh. Sie plant eigene

Informationsveranstaltungen.

Bei der Bertelsmann-Stiftung hängt das Thema „Balance von Familie und Arbeitswelt“ hoch: „Das ist Chefsache“, betonte Projektleiter Rocco Thiede, der für die stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes Liz Mohn die Unterschrift unter das Papier setzte. Uni-Rektor Professor Dieter Timmermann zeichnete für die Hochschule gegen.

Angesichts des Geburtenrück-

gangs wird der Wettbewerb um junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte immer stärker werden. Der Familien-Begriff reicht indes noch weiter: Irgendwann wird es auch darum gehen, dass berufstätige Mitarbeiter ältere Angehörige pflegen müssen.

Die Bertelsmann-Stiftung betreibt zum Thema ein Informationsportal im Internet:

► [www.familie-und-mittelstand.de](http://www.familie-und-mittelstand.de)